

28. September 2010

FORSCHUNG

KINDER MIT MIGRATIONS HinterGRUND

Geringe Kenntnisse in Politik und Demokratie

Migrantenkinder in bayerischen Grundschulen wissen deutlich weniger über Politik und Demokratie als Kinder deutscher Herkunft. Zeigen die Migrantenkinder zudem eine geringe Sprachkompetenz, wirkt sich das zusätzlich negativ auf das politische Wissen aus. Dies sind die zentralen Ergebnisse einer neuen Studie von Bildungsforschern der Universität Würzburg.

539 Grundschul Kinder der zweiten Klassen haben die Würzburger Bildungsforscher im Rahmen des Bayerischen Forschungsverbunds „Migration und Wissen“ zu ihrem Wissen über Politik und Demokratie, ihrem Medienverhalten und den Sprachkompetenzen befragt. Die Ergebnisse werfen nach Meinung des Projektleiters, Professor Heinz Reinders, ein neues Licht auf die Integrationsdebatte: „Die Studie macht deutlich, dass die Integration von Migranten nicht mit Sanktionen zu bewerkstelligen ist. Da müssen ganz konkrete Fördermaßnahmen in politischer Bildung entwickelt werden“, so Reinders, der an der Universität Würzburg den Lehrstuhl für Empirische Bildungsforschung inne hat.



*Professor Heinz Reinders.
(Foto: Robert Emmerich)*

Nur knapp die Hälfte erkennt Angela Merkel

So erkannten knapp 85 Prozent der deutschen Kinder Angela Merkel auf einem Bild, aber nur etwa 58 Prozent der Kinder mit Migrationshintergrund. Auf die Frage, ob in Deutschland ein Bundeskanzler, ein Bürgermeister oder ein König am meisten bestimmt, antworteten 41 Prozent der deutschen und 27 Prozent der nicht-deutschen Kinder korrekt. Was Politiker hauptsächlich machen, wusste immerhin knapp die Hälfte der Migrantenkinder. Aber auch hier wurden sie von den Kindern deutscher Herkunft mit knapp 70 Prozent deutlich überflügelt. Grund hierfür ist unter anderem, dass weniger als die Hälfte der Schülerinnen und Schüler mit Migrationshintergrund überhaupt schon einmal den Begriff „Politiker“ gehört haben. In der Vergleichsgruppe deutscher Herkunft lag der Anteil mit 68 Prozent deutlich höher.

Deutliche Wissenslücken über Demokratie

Ebenfalls stark ausgeprägt sind die Unterschiede beim Wissen über Demokratie. Etwas darüber gehört haben Kinder mit Migrationshintergrund zwar ebenso selten wie deutsche Kinder (31 im Vergleich zu 38 Prozent). Auch die Frage, was Demokratie im Kern bedeutet, konnten Migrantenkinder genauso selten richtig beantworten wie deutsche Kinder. Jeweils etwa ein Viertel lag hier mit ihrer Antwort richtig.

Deutliche Wissenslücken offenbaren sich allerdings hinsichtlich der Funktionsmechanismen von Demokratie. Wie man ein „Bestimmer“ wird, wussten fast doppelt so viele deutsche im Vergleich zu nicht-deutschen Kindern. 72 Prozent der Schüler ohne Migrationshintergrund konnten hier die richti-

ge Antwort geben, aber nur 38 Prozent der Grundschüler nicht-deutscher Herkunft. Auch glaubte nur ein Viertel der Migrantenkinder, dass man in Deutschland die „Bestimmer“ wählen kann, gegenüber 40 Prozent in der Stichprobe deutscher Kinder.

Der Einfluss der Eltern ist wichtig

„Besonders deutlich ist die Systematik der Unterschiede“, fasst Reinders die Ergebnisse zusammen. „In allen Bereichen wissen Migrantenkinder weniger als Kinder deutscher Herkunft. Etwas geringer werden die Unterschiede nur, wenn ein Elternteil deutscher Herkunftssprache ist“.

Die Studie zeigt dabei auf, dass vor allem Kinder, bei denen beide Elternteile nicht-deutscher Herkunft sind, besonders wenig wissen. „Das ist auch eine Frage der Sprachkompetenz“, ergänzt Reinders. „Selbst wenn man Kinder mit und ohne Migrationshintergrund betrachtet, die über vergleichbare Sprachkompetenzen verfügen, ist das Wissen der Migrantenkinder immer noch geringer vorhanden“.

Grundschüler, die bei einem Sprachkompetenztest gut abschneiden, wissen häufiger, was Politiker machen, was eine Demokratie ausmacht und wie Entscheidungsträger gewählt werden. Interessant sei dabei, so Reinders, dass die befragten bayerischen Kinder unabhängig von Herkunft oder Sprachkompetenz je zur Hälfte Kindernachrichten schauen würden.

Ursachen für die Unterschiede sieht der Projektleiter im familialen und schulischen Umfeld. Wenn Eltern die deutsche Staatsbürgerschaft nicht haben, interessieren sie sich vermutlich auch weniger für deutsche Tagespolitik, was sich auch auf das Wissen der Kinder niederschlagen dürfte, vermutet Reinders.

Mehr politische Themen in der Schule

Und die Schule sieht Reinders in der Pflicht, bereits in der Primarstufe mehr politische Bildungsinhalte zu vermitteln, um auch Migrantenkinder frühzeitig mit politischen Themen vertraut zu machen. „Der Lehrplan in Bayern sieht so etwas nicht direkt vor“, kritisiert Reinders. Die Befunde der Studie seien deshalb Anlass genug, über einen möglichen Einbezug demokratischer Bildung nachzudenken. Es sei durchaus pädagogisch sinnvoll und didaktisch möglich, mit Kinder die Prinzipien einer Demokratie zu erarbeiten. Ansonsten bestünde laut Reinders die Gefahr, Migrantenkinder nicht nur bei schulischen Leistungen und Arbeitsmarktchancen, sondern auch als Mitglieder eines demokratischen Systems abzuhängen.

Weitere Informationen: <http://www.bildungsforschung.uni-wuerzburg.de>

Kontakt: Prof. Dr. Heinz Reinders, T: (0931) 31-85566 /-63, heinz.reinders@uni-wuerzburg.de

MENSCHEN AN DER UNI

PSYCHOLOGIE

Vom Wunsch zur Wirklichkeit

Einen Schluck Kaffee aus einer Tasse nehmen, einen Apfel vom Baum pflücken, einen Mauszeiger auf dem Bildschirm bewegen: Das sind einfache zielgerichtete Verhaltensweisen, die Menschen ständig zeigen. Welche geistigen Prozesse dabei ablaufen, warum es mal leichter mal schwerer geht, kurzum, was nötig ist, damit ein Wunsch zur Wirklichkeit werden kann, untersucht der Psychologe Professor Wilfried Kunde. Seit September hat er den Lehrstuhl für Kognitive Psychologie der Universität Würzburg inne.

Es sind relativ einfache Verhaltensweisen, die Wilfried Kunde untersucht: das Licht anschalten, einen Ton auf dem Klavier erzeugen, ein Programm auf dem PC aufrufen. Ihnen allen ist gemeinsam, dass sie einen Zweck haben, der in einer unmittelbaren Veränderung der Umwelt besteht – das Licht geht an, ein Ton ist zu hören, ein Programm startet. „Wir interessieren uns für elementare Formen von Verhalten“, sagt Kunde. Im Mittelpunkt steht dabei die Frage: Welche Rolle spielt die Vorstellung eines Zieles dabei, beispielsweise dass es hell wird im Zimmer, damit ein Griff zum Lichtschalter auf den Plan gerufen wird?

Wie eine Handlung zustande kommt

Kunde ist überzeugt davon: „Konkrete Ziele spielen bei der Ausübung einer Handlung eine entscheidende Rolle“, sagt er. Ein Beispiel: Soll ein Mensch mit beiden Händen gleichzeitig zwei Objekte bewegen, fällt ihm dies leichter, wenn dabei rechts und links gleiche Muskelgruppen in Gang gesetzt werden müssen. So ist zumindest die Meinung der gängigen Motorikforschung. Kunde hält eine andere Deutung für schlüssiger: „Es kommt darauf an, welche Ziele man mit den Händen erreichen will.“ Je nachdem, ob diese Ziele miteinander vereinbar sind oder nicht, fällt die Bewegung leichter oder schwerer.

„Die Handlungsausführung wird von den in der Vorstellung vorweggenommenen Konsequenzen bestimmt“, sagt Kunde. Das zeige sich beispielsweise auch dann, wenn Handlung und Konsequenz nicht übereinstimmen. Wenn im Experiment etwa der Druck der rechten Hand auf einen Schalter dazu führt, dass auf der linken Seite ein Licht angeht. Oder wenn ein sehr sanfter Druck auf die Taste einen lauten Ton erzeugt und ein kräftiger Druck einen leisen. „Wenn solche Divergenzen auftreten, fällt es Menschen deutlich schwerer, eine Handlung auszuführen“, so Kunde.

Grundlagenforschung nah am Alltag

Grundlagenforschung sei seine Arbeit, sagt der Psychologe. Aber trotzdem nicht fern vom Alltag eines jeden Menschen: „Unmittelbare Ziele und Handlungen, die zu einer unmittelbaren Veränderung unserer Umgebung führen, bestimmen ganz einfach einen Großteil unseres Alltags“ – angefangen beim morgendlichen Druck auf die Stoptaste des Weckers bis zum abendlichen Griff nach dem Schalter der Nachtschlampe.

Und wie sieht es mit nicht ganz so „basalen Handlungen“ aus, beispielsweise der Entscheidung, nächstes Jahr im Urlaub nach Australien zu fliegen? „Auch solche komplizierten Ziele lassen sich in der Regel auf unmittelbare Ziele herunterbrechen“, sagt Kunde. Möglicherweise auf das, jetzt am Rechner den Internetbrowser zu starten und die Adresse eines Reiseveranstalters in die Suchmaske einzutippen.

Wilfried Kundes Lebenslauf

Wilfried Kunde wurde 1967 in Nordhorn (Niedersachsen) geboren. Er studierte Psychologie an der Universität Hamburg (Diplom 1994) und wechselte dann an die Universität Würzburg, wo er 1998 promoviert wurde. Seine Habilitation schloss er 2004 ebenfalls an der Uni Würzburg ab. Weitere Stationen seiner Karriere waren:

- Tätigkeit als wissenschaftlicher Assistent an der Universität Halle (bis 2007).
- Lehrstuhl für Forschungsmethoden und Kognitionspsychologie an der Technischen Universität Dortmund (seit 2007).



*Professor Wilfried Kunde.
(Foto privat)*

Seit September 2010 hat er den Lehrstuhl III für Kognitive Psychologie an der Julius-Maximilians-Universität Würzburg inne.

Kontakt: Prof. Dr. Wilfried Kunde, T: (0931) 31-82645, E-Mail: kunde(at)psychologie.uni-wuerzburg.de

Einem Nervengift auf der Spur

Der Nigerianer Dr. James Olopade ist zurzeit Gastwissenschaftler an der Neurochirurgischen Klinik des Würzburger Universitätsklinikums. Er forscht hier an einem Problem, das in seiner Heimat viele Menschen betrifft.

Die Förderung von Erdöl ist ein wichtiger Wirtschaftsfaktor für Nigeria. Vor allem im Nigerdelta haben sich zahlreiche Firmen angesiedelt auf der Suche nach dem fossilen Brennstoff. Weil Umweltstandards dort keine so große Rolle spielen wie in westlichen Ländern und Pipelines bisweilen auch illegal angezapft werden, sind Umweltverschmutzungen keine Seltenheit. Häufig wird das ausgelaufene Öl dann verbrannt, was dazu führt, dass große Mengen an Vanadium und anderen Schwermetallen in die Luft gelangen – mit erheblichen Folgen für Umwelt und die Gesundheit der dort lebenden Menschen.

Olopades Forschungsgebiet

Die Auswirkungen einer Vergiftung mit Vanadium auf das Nervensystem untersucht James Olopade während seines 15-monatigen Aufenthalts an der Neurochirurgischen Klinik. Olopade ist als Georg-Foster-Stipendiat der Alexander-von-Humboldt Stiftung nach Würzburg gekommen. Sein Ziel ist es, die Entwicklung therapeutischer Ansätze gegen Nervenschädigungen, die von dem Schwermetall Vanadium verursacht werden, voranzutreiben. Gegenstand seiner Forschung sind auch die Mechanismen, die dahinter stecken, wenn Vanadium in bestimmten Hirnregionen die Nervenzellen schädigt. Damit leiste Olopade „einen wichtigen Beitrag für die Umweltmedizin seines Heimatlandes“, wie es in einer Mitteilung der Humboldt-Stiftung heißt.

James Olopade hat Tiermedizin und Biologie an der Universität Ibadan in Nigeria studiert. Nach der Promotion folgten Forschungsaufenthalte bei hochrangigen Forschungsinstituten in den Vereinigten Staaten, beispielsweise den Woods Hole Laboratories und der Penn State Medical School.

Wissenschaftliche Gastgeberin von Olopade ist die Professorin Anna-Leena Sirén, Leiterin der Sektion „Experimentelle Neurochirurgie“ an der Neurochirurgischen Klinik und Poliklinik der Universität Würzburg.

Das Georg-Forster-Forschungsstipendium

Mit dem Georg-Forster-Forschungsstipendium ermöglicht die Humboldt-Stiftung überdurchschnittlich qualifizierten Wissenschaftlern aus dem Ausland nach ihrer Promotion langfristige Forschungs-



*Dr. James Olopade
(Foto privat)*

aufenthalte in Deutschland. Voraussetzung ist, dass die Forschung für das Herkunftsland des Bewerbers von Nutzen und Bedeutung ist.

Kontakt:

Dr. James Olopade, E-Mail: olopade.j(at)nch.uni-wuerzburg.de

Prof. Dr. Anna-Leena Sirén, T: (0931) 201- 24579, E-Mail: siren.a(at)nch.uni-wuerzburg.de

NACHRUFE

Trauer um Brigitte ter Meulen

Vor wenigen Tagen ist Dr. Brigitte ter Meulen gestorben. An der Universität Würzburg hat sie sich um die Betreuung ausländischer Akademiker verdient gemacht und dabei im Laufe der Jahre viele Freunde gewonnen.

Vor 25 Jahren hat Brigitte ter Meulen zusammen mit einigen wenigen Frauen die Idee entwickelt, sich mehr um die akademischen Ausländer an der Universität Würzburg zu kümmern. Schließlich kamen und kommen regelmäßig Wissenschaftler aus vielen Ländern nach Würzburg, die an den Instituten der Universität ihr Studium fortsetzen oder in Arbeitsgruppen forschen wollen. Mit ihrer Idee konnten die Frauen schnell die Universitätsverwaltung überzeugen, die ihnen Räume im Gästehaus der Universität zur Verfügung stellte. So konnte das Programm im Wintersemester 1985/86 für die ersten ausländischen Gäste starten.



*Dr. Brigitte ter Meulen
(Foto privat)*

Hilfe bei den ersten Schritten in Deutschland

Vom Start an wurde die „Betreuung ausländischer Akademiker an der Universität Würzburg“ positiv angenommen. In der Regel fanden die wissenschaftlichen Gäste bei ihren akademischen Gastgebern gute Arbeitsbedingungen. Kamen sie mit ihren Familien, kümmerte sich der Kreis um Brigitte Meulen um die Frauen und Kinder: Sie halfen bei der Suche nach Wohnungen, Kindergärten und Schulen, boten Deutschkurse an und organisierten sogenannte Clubabende, bei denen sich die Gäste in ungezwungener Atmosphäre treffen und austauschen konnten.

Regelmäßige Treffen mit Vorträgen

Der von Brigitte ter Meulen initiierte Freundeskreis hat sich aber nicht nur um Alltagsprobleme der Gäste gekümmert, sondern zusätzlich für jedes Semester ein Programm geplant und durchgeführt. Teil dieses Programms waren regelmäßige Treffen. Bei diesen stellten die Gäste beispielsweise ihr Heimatland vor; Wissenschaftler der Universität berichteten von ihrer Arbeit; Mitglieder aus dem Betreuerkreis informierten über Deutschland und seine Besonderheiten.

Ausflüge in Würzburg und darüber hinaus

Sehr beliebt waren und sind geführte Ausflüge zu den Sehenswürdigkeiten Würzburgs, des Frankenlandes und darüber hinaus, die den Gästen Gelegenheit gaben, Land und Leute besser kennen und verstehen zu lernen. Sie trugen wesentlich dazu bei, dass der Aufenthalt in Würzburg nicht nur ein wissenschaftlicher Erfolg, sondern auch zu einer bleibenden Erinnerung an Deutschland wurde.

Ein beispielhaftes Angebot

Die Zentralverwaltung der Universität unterstützt all diese Aktivitäten durch die zur Verfügung gestellten Clubräume ebenso wie mit einem kleinen finanziellen Zuschuss. Das Modell der Betreuung ausländischer Akademiker an der Universität Würzburg fand auch außerhalb Würzburgs Beachtung und wurde vor neun Jahren vom Bayerischen Staatsministerium für Wissenschaft und Kunst als beispielhafte Einrichtung ausgezeichnet.

Ein außerordentlicher Pädagoge

Ende August ist der Altphilologe Dr. Gerhard Henn im Alter von 77 Jahren verstorben. Henn hat am Institut für Klassische Philologie der Universität Würzburg mehreren Generationen von Studierenden die „höheren Weihen“ der Alten Sprachen nahe gebracht.

„Tief getroffen trauert das Institut für Klassische Philologie der Julius-Maximilians-Universität Würzburg um Herrn Dr. Gerhard Henn“, heißt es in einem Nachruf, den die beiden Mitarbeiter des Instituts Gerhard Hohenner und Ralf Wünsch verfasst haben.

Wie kaum ein anderer habe Henn nach seiner Tätigkeit als Gymnasiallehrer in Wertheim über 30 Jahre lang Generationen von Studierenden der Alten Sprachen in Würzburg geprägt: In unzähligen Seminaren, Übersetzungs- und Stilübungen habe er mit seinem profunden Wissen die „höheren Weihen“ der Alten Sprachen nahe gebracht. „In seiner unvergleichlichen Art vermochte er es, den Zusammenhang von Fachwissenschaft und Anforderungen an den späteren Gymnasiallehrer herzustellen, und ließ spüren, dass die antiken Autoren auch heute hochaktuell sind“, heißt es in dem Nachruf.

Sein oft geäußerter Leitspruch der Interpretation habe gelautet: „Was hat das mit uns zu tun?“ Um das erleben zu können, bot Henn immer wieder Open-End-Lektüren an, besonders gerne mit Werken von Petron, den er sehr schätzte. In seinen Vorlesungen ging es ihm nicht nur um die Sache, sondern vor allem um die Studentinnen und Studenten, mit denen er sich austauschen konnte. „Wie oft wurden die Oberkurse in der benachbarten Hofkellerei fortgesetzt und so noch ertragreicher als im Hörsaal?“, schreiben die beiden.

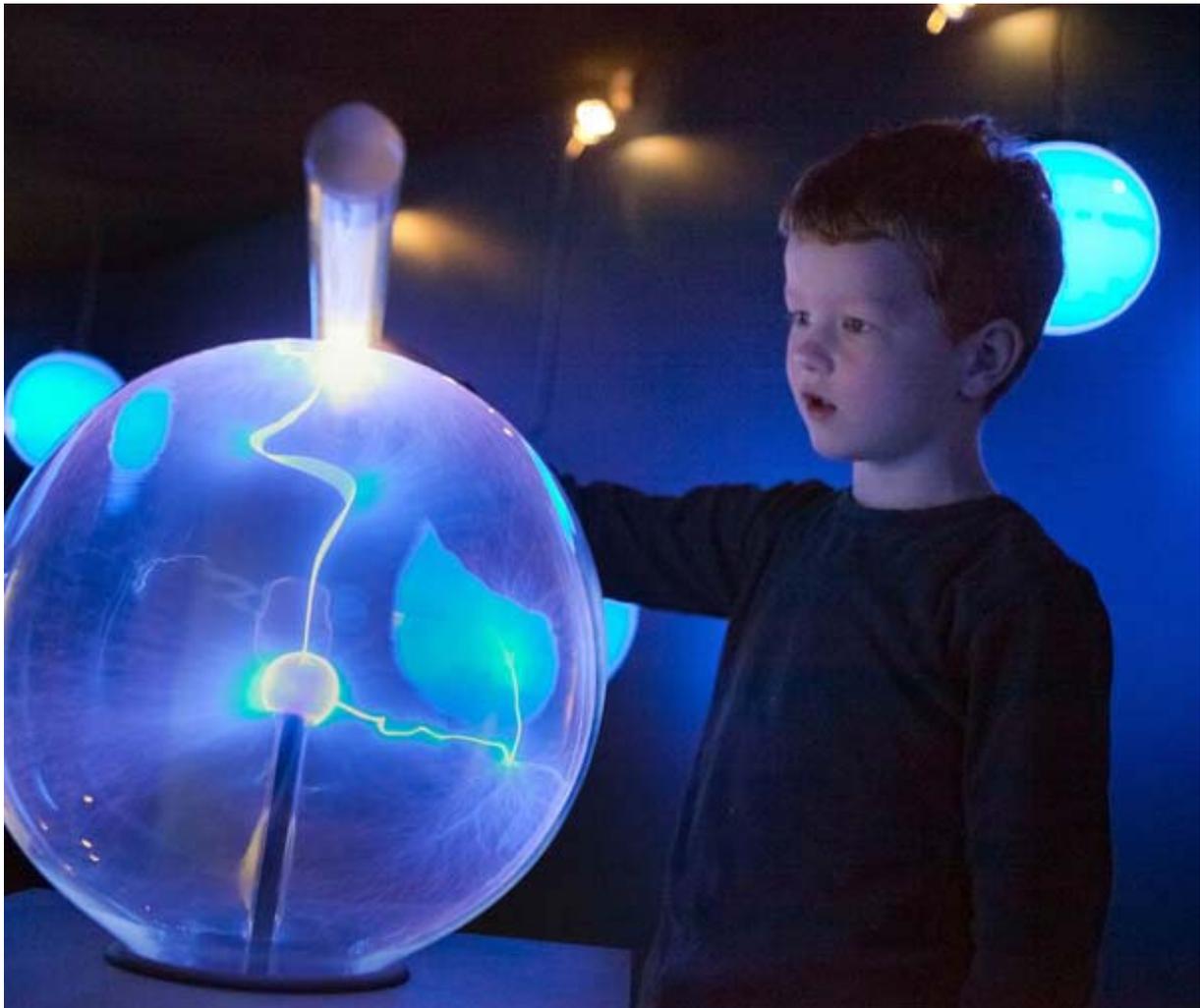
Henn sei immer auf der Seite seiner Studenten gestanden, habe sich immer Zeit für sie genommen und sei stets auch „in ihren individuellen Schwierigkeiten“ für sie da gewesen. „Sein außerordentliches pädagogisches Geschick in Verbindung mit seiner warmen, herzlichen Menschlichkeit war für viele ein eminent wichtiger Motivationsfaktor, so dass sie auch in den schwierigen Zeiten, als in Bayern fast keine Altphilologen in den Schuldienst übernommen wurden, nicht verzweifelt aufgaben, sondern ihr Studium mit Erfolg zum Abschluss brachten“, heißt es in dem Nachruf.

Auch nach seiner Pensionierung im Jahre 1995 habe sich Henn immer über den Gruß oder Besuch von Ehemaligen gefreut. Die Zahl derjenigen, die mit größter Hochachtung und Respekt, aber vor allem mit freundschaftlicher Zuneigung ihm begegneten, spreche für sich. Und das, obwohl er, um seine eigenen Worte zu gebrauchen, ihnen „im Fachunterricht lange genug mit der Eisenstange eine übergezogen hat, sodass sie das Examen dann nur noch als Gertenhieb empfinden konnten.“

AUSSTELLUNG

Energie zum Anfassen

Im Juni hat es einen Preis erhalten; jetzt kann das prämierte Projekt „Energie zum Anfassen – Lernmodule für ein Schullandheim“, eine Kooperation von Wissenschaftlern der Uni und Würzburger Schülern, im Kulturspeicher besichtigt werden. Zeitgleich geht das Schiff MS Wissenschaft im Alten Hafen vor Anker und präsentiert die Ausstellung „Planet Energie“.



Plasmakugel im Ausstellungsbereich Kernfusion. (Foto: Ilja C. Hendel/Wissenschaft im Dialog)

Es geht um Energie, um einen schonenden Umgang mit der Umwelt: Das Projekt „Energie zum Anfassen – Lernmodule für ein Schullandheim“. Christoph Stolzenberger, Doktorand am Lehrstuhl für Physik und ihre Didaktik der Universität Würzburg und dessen Inhaber, Professor Thomas Trefzger haben es gemeinsam mit Physikschiilern des P-Seminars „Physik“ unter der Leitung von Dr. Matthias Galmbacher des Wirsberg-Gymnasiums Würzburg, Experten des Zentrums für Angewandte Energieforschung Bayern und Mitgliedern des Bayerischen Schullandheimwerks entwickelt. Das Bundesforschungsministerium hat es im vergangenen Juni mit 10.000 Euro prämiert. Jetzt wird das Gewinnerprojekt im Kulturspeicher der Öffentlichkeit präsentiert.

Kindern auf spielerische und innovative Art zugleich umweltschonendes Verhalten zu vermitteln, das ist das Ziel. Nicht abstrakt, sondern sehr konkret: Im Mittelpunkt steht das Schullandheim „Thüringer Hütte“ im Landkreis Rhön-Grabfeld. Dort sollen die Energie-Lernmodule und das pädagogische Konzept überarbeitet und erweitert werden. Seit 15 Jahren sind die Materialien schon in Gebrauch – Zeit also, sie an aktuelle Entwicklungen anzupassen. Das Lernangebot des Schullandheims soll zudem künftig mit einem Planspiel verknüpft werden.

Solar-Koffer, Ergometer und andere Energie-Experimente

Rund 800 Schüler der Jahrgangsstufen vier bis sieben halten sich jedes Jahr in der Thüringer Hütte auf. Fünf Tage lang bekommen sie dort Einblick in die Welt der Energie, unter anderem durch Experimente aus einem Solar-Koffer oder einem Wind-Koffer.

Das Würzburger Projektteam will das Angebot der Hütte auf den neuesten Stand bringen und erweitern – beispielsweise um ein Ergometer, mit dem die Schüler Energiesparlampen, normale Glühlampen oder ein Radio in Gang bringen können. Mithilfe eines Modell-Hauses können verschiedene Wärmedämmungen miteinander verglichen werden.

Für das Planspiel haben die Projektentwickler folgendes Konzept erarbeitet: Die Schulklasse wird in Gruppen aufgeteilt, jede davon repräsentiert ein Gebiet der Erde mit unterschiedlichen Grundvoraussetzungen. Eine Gruppe könnte beispielsweise eine afrikanische Region vertreten, in der es zwar viel Sonnenenergie, aber nur sehr wenig Wasser, Geld oder Know-how gibt. Aufgabe der Schüler soll es dann sein, die Erzeugung von Energie in ihrer Region zu verbessern und dabei den Schutz der Umwelt zu berücksichtigen.

Die Ausstellungen

Ein eigenes Bild von dem Projekt können sich Interessierte nun im Kulturspeicher machen. Vom 5. bis 7. Oktober gastiert dort die Ausstellung „Energie im Speicher“; am 7. Oktober geht zusätzlich das Ausstellungsschiff *MS Wissenschaft* neben dem Kulturspeicher im Alten Hafen vor Anker. Die *MS Wissenschaft* ist seit Mai mit der Ausstellung Planet Energie auf einer Reise durch insgesamt 34 Städte. Mit-Mach-Exponate laden die Besucher ein Wissenschaft rund um das Thema Energie hautnah zu erleben. Beide Ausstellungen können kostenlos besucht werden.

Öffnungszeiten

Die Ausstellung Energie im Speicher ist 5. bis 7. Oktober jeweils von 9.00 Uhr bis 18.00 Uhr geöffnet. Die Ausstellung Planet Energie jeweils noch eine Stunde länger bis 19.00 Uhr.

Veranstaltungsort

Museum im Kulturspeicher, Veitshöchheimer Straße 5, 97070 Würzburg. Das Ausstellungsschiff *MS-Wissenschaft* liegt neben dem Museum:

RINGVORLESUNG

Apokalypse in Bibel und Kunst

Durch die Jahrhunderte hindurch hat die Offenbarung des Johannes Künstler und Denker beschäftigt. Dass dabei nicht nur die apokalyptischen Endzeitvisionen, sondern auch andere Motive aufgegriffen wurden, zeigt die Vorlesungsreihe „Endspiele. Apokalypse in der Bibel und in den Künsten“ der Universität, die am 6. Oktober startet. Organisiert hat sie die Katholisch-Theologische Fakultät.

Termine und Vorträge:

6. Oktober, 19.30 Uhr

„Zwischen Anpassung und Widerstand: Die Johannesapokalypse und der römische Kaiserkult“, Prof. Dr. Bernhard Heininger, Lehrstuhl für neutestamentliche Exegese der Universität Würzburg. Heininger bietet eine theologische Einführung in die Johannesapokalypse. Dabei wird der Neutestamentler besonders die zeitgeschichtlichen und politischen Hintergründe des Textes in den Blick nehmen.

Ort: Hörsaal 318, Neue Universität, Sanderring 2

20. Oktober, 19.30 Uhr

“Apocalypsis cum figuris musices. Musikalische Annäherungen an die Offenbarung des Johannes“, Prof. Dr. Ulrich Konrad, Institut für Musikforschung der Universität Würzburg.

Ort: Toscanasaal, Residenz

3. November, 19.30 Uhr

„Historia daemona est. Endspiele und Untergänge in der modernen Literatur“, Prof. Dr. Wolfgang Riedel, Lehrstuhl für Neuere Deutsche Literatur der Universität Würzburg. Riedel, Germanist und Vizepräsident der Universität, wirft einen literarisch orientierten Blick auf Endspiele und Untergänge unter anderem mit Beispielen von Max Frisch und Wolfgang Koeppen.

Ort: Toscanasaal, Residenz

17. November, 19.30 Uhr

„Flammen des Infernos. Dürers Endzeitvisionen in der Apokalypse und das ‚Epochenjahr‘ 1500“, Dr. Thomas Schauerte, Leiter Albrecht-Dürer Haus und Grafische Sammlung Nürnberg. Schauerte setzt sich in seinem Vortrag mit Dürers Holzschnittfolge zur Apokalypse und ihrer historischen Entstehungssituation auseinander, die dieses Werk in einem neuen Licht erscheinen lässt.

Ort: Toscanasaal, Residenz.

Die Ringvorlesung wird in Kooperation mit dem Projekt „Endspiel. Würzburger Apokalypse 2010“ angeboten. Die Vorträge finden jeweils mittwochs um 19.30 Uhr statt, der Eintritt ist frei.

KOLLOQUIUM

Grabungen in Griechenland

Mit einem Festkolloquium feiert der Lehrstuhl für Klassische Archäologie der Universität Würzburg am Dienstag, 5. Oktober, den 65. Geburtstag von Lehrstuhlinhaber Professor Ulrich Sinn. Das Kolloquium steht unter dem Motto „Neues zu alten und neuen Grabungen in Griechenland“; die Veranstaltungen sind öffentlich.

Das Programm

- 9.30 Uhr: „Die Südhalle von Samos und der Zahnschnitt“, Prof. Dr. Hermann Kienast (München)
- 10.15 Uhr: „Die archaische Kriegerstatue aus dem Heraion von Samos“, Prof. Dr. Uta Kron (Berlin)
- 11.30 Uhr: „Barbaren und Sklaven in der griechischen Agonistik“, Prof. Dr. Ingomar Weiler (Graz)
- 12.15 Uhr: „Die verlorene Göttin – Wechselnde Fragestellungen an eine alte Grabung“, Prof. Dr. Gerhard Zimmer (Eichstätt)
- 14.30 Uhr: „Alt-Thouria. Die erste Hauptstadt Messeniens“, Dr. Xenia Arapojanni (Kalamata)
- 15.30 Uhr: „Palaiomanina in Akarnanien: Ein neues Forschungsprojekt der Universität Athen“, Prof. Dr. Vassilis Lambrinouidakis (Athen)
- 16.45 Uhr: „Mischordnungen in Labraunda als Repräsentationsform persischer Satrapen“, Prof. Dr. Wilfried Held (Marburg)
- 17.45 Uhr: „A Flute or not a Flute: This is the Question!“, Prof. Dr. Stelios Psaroudakis (Athen)

Sämtliche Vorträge finden im Toscanasaal der Residenz statt; der Eintritt ist frei.

Palliativ-Zentrum feiert Jubiläum

Das Interdisziplinäre Zentrum Palliativmedizin am Uniklinikum Würzburg wird ein Jahr alt. Aus diesem Grund lädt das Team der Palliativstation ein zur Eröffnung der Ausstellung „Augenblicke“ am Mittwoch, 6. Oktober, ab 16.00 Uhr. Zu sehen sind Werke der Künstler Ulrike Zimmermann und Peter Baumeister. Die Einführung zur Vernissage um 17.00 Uhr spricht Peter Zimmermann selbst. Für den musikalischen Rahmen sorgt Dr. Claus Gassner an der klassischen Gitarre.

Interdisziplinäres Zentrum Palliativmedizin, Haus C6, Josef-Schneider-Str. 2, Würzburg

Businessplan-Wettbewerb startet

Sie wollen wissen, ob Ihr Businessplan aufgeht und dafür auch noch Preisgeld bekommen? Die Möglichkeit dazu bietet Ihnen das Netzwerk Nordbayern mit seinem Wettbewerb, der am 12. Oktober startet.

Unter dem Motto „Reif für die Business Class?“ sind Gründer und junge Unternehmer aus Nordbayern dazu aufgerufen einen vollständigen Businessplan zu entwickeln. Dabei erhalten sie professionelle Unterstützung vom Netzwerk Nordbayern und ein umfassendes Feedback.

Teilnehmer haben prinzipiell an drei Terminen die Gelegenheit, in den Wettbewerb einzusteigen. Die erste Abgabefrist für ein Geschäftskonzept endet am 18. Januar. Die zweite Möglichkeit – bei der höhere Anforderungen an die Teilnehmer gestellt werden – läuft bis zum 22. März. Am 6. Juni endet der Wettbewerb mit der Abgabe eines detaillierten Businessplans.

Das notwendige Know-how für die Erstellung eines Businessplans erhalten die Teilnehmer zuvor in drei aufeinander aufbauenden Workshops, die das Netzwerk Nordbayern von Oktober 2010 bis Mai 2011 kostenlos anbietet. Insgesamt werden Preisgelder in Höhe von 41.000 Euro vergeben.

Auftaktveranstaltung mit Xing-Gründer

Bei einer Auftaktveranstaltung können sich Interessierte über den Wettbewerb informieren. Während der Veranstaltung wird Lars Hinrichs – Gründer des Business-Netzwerks Xing – über seine Erfahrung als Unternehmer berichten. Beim anschließenden Get-together können sich die Gäste mit ehemaligem Teilnehmer des Wettbewerbs austauschen und Kontakte zu Kapitalgebern oder Beratern knüpfen.

Die Auftaktveranstaltung findet am 12. Oktober um 18:30 Uhr bei der DATEV eG Virnsberger Straße 63 in Nürnberg statt. Die Veranstaltung ist kostenlos. Eine Anmeldung ist erforderlich.

Weitere Informationen unter: www.netzwerk-nordbayern.de

CAMPUS

AKTUELLE STUDIE

Psychologen suchen Probanden

Das Institut für Psychologie der Universität Würzburg sucht für eine Studie gesunde Frauen und Männer zwischen 30 und 50 Jahren, die einen Hauptschulabschluss oder die Mittlere Reife haben. Sie bekommen menschliche Stimmen vorgespielt und sollen den emotionalen Tonfall erkennen. Die Studie findet in der Universitätsnervenklinik in Grombühl statt; der Zeitaufwand beträgt etwa 1,5 Stunden. Jeder Teilnehmer erhält eine Aufwandsentschädigung von sieben Euro. Interessierte schreiben bitte eine E-Mail mit Namen, Telefonnummer und dem Stichwort „Studie Proso“ an [info\(at\)psychologie.uni-wuerzburg.de](mailto:info(at)psychologie.uni-wuerzburg.de) oder hinterlassen eine Nachricht auf dem Anrufbeantworter, T (0931) 31-81267.

Forschungsförderung & Wettbewerbe

Paul-Martini-Preis

Hervorragende Forschungsleistungen in der klinischen Pharmakologie zeichnet die Paul-Martini-Stiftung mit 25.000 Euro aus. Dazu gehören unter anderem die Entwicklung neuer Arzneimittelanwendungen oder die Optimierung von Therapien. Bewerber können Arbeiten einreichen, die abgeschlossen und publiziert, aber nicht älter als zwei Jahre oder in press sind. Erstautoren, gleichberechtigte Zweitautoren oder Seniorautoren können sich mit ihren Arbeiten bewerben. Die Bewerbung darf maximal vier Arbeiten umfassen.

Der Paul-Martini-Preis wird als Erinnerung an die besonderen Verdienste von Paul Martini um die Förderung und Weiterentwicklung der klinisch-therapeutischen Forschung vergeben. Einsendeschluss ist der 30. Dezember 2010.

Nähere Informationen bei: Barbara Schwalbach, T: (030) 20 60 45 99, [barbara.schwalbach\(at\)paul-martini-stiftung.de](mailto:barbara.schwalbach(at)paul-martini-stiftung.de).

Rechner & Server abzugeben

Folgende Geräte sind in der Stabsstelle Informationstechnologie der Universitäts-Verwaltung kostenlos für dienstliche Zwecke abzugeben:

Rechner

- 1 x P2, 266 MHz, 64 MB Ram
- 1 x AMD Athlon 1GHz, 512 MB Ram
- 1 x P3 1 GHz, 256 MB Ram
- 1 x P4 1,7 GHz, 256 MB Ram
- 5 x P4, 2,4 GHz, ohne Ram
- 5 x P4, 2,4 GHz, 256 MB Ram
- 13 x P4, 2,4 GHz, 512 MB Ram
- 2 x P4, 2,4 GHz, 1 GB Ram
- 1 x P4 2,8 GHz, 512 MB Ram

Server

- 2x HP ProLiant DL585 G1 Alter: 5,5 Jahre Prozessoren: 4x 2,6 Ghz RAM: 28 GB Festplatten: 2x 140 GB 3,5" 1 HP-FC Karte Für 19" Rack-Einbau
- 1x HP ProLiant DL 385 G1 RAM: 1GB Prozessor: 1x 2,4 Ghz Festplatten: 2x 140 GB Für 19" Rack-Einbau

Interessenten melden sich bitte ausschließlich per E-Mail bei Sven Winzenhörlein, Stabsstelle Informationstechnologie der Verwaltung.

Personalia

Prof. Dr. **Peter Deeg**, Leitender Arzt der Deegenbergklinik Bad Kissingen, hat von der Stadt Rivne (Ukraine) die Verdienstmedaille der Stadt erhalten. Ausgezeichnet wurde damit Deegs jahrelange Hilfe für das Städtische Krankenhaus in Rivne. In den vergangenen Jahren hat die Deegenbergklinik eine enge Zusammenarbeit mit dem Städtischen Krankenhaus in Rivne entwickelt und dieser unter anderem medizinisches Gerät, medizinische Hilfsmittel und anderes technisches Gerät zukommen lassen. Außerdem kommen regelmäßig Mediziner aus dem ukrainischen Krankenhaus in die Deegenbergklinik, um sich im Rahmen eines dreimonatigen Aufenthalts über die medizinische Rehabilitation von Patienten mit Herz-Kreislauf-Erkrankungen und Diabetes zu informieren. Die Deegenbergklinik arbeitet seit vielen Jahren mit dem Universitätsklinikum Würzburg zusammen und ist an mehreren Forschungsprojekten beteiligt.

Dr. **Christoph Eipper**, Geschäftsführer der UMR Gesellschaft für Umweltmanagement und Risiko-Service mbH in Nürnberg, ist vom Bayerischen Staatsministerium für Wissenschaft, Forschung und Kunst mit Wirkung vom 20.09.2010 zum Honorarprofessor für das Fachgebiet „Geographie“ an der Universität Würzburg bestellt worden.

Prof. Dr. Dr. **Martin Müller**, Julius-von-Sachs-Institut für Biowissenschaften, ist mit Wirkung vom 15.09.2010 die Zweitmitgliedschaft in der Fakultät für Chemie und Pharmazie verliehen worden.

Dr. habil. **Stephan Reitzenstein**, wissenschaftlicher Assistent, Lehrstuhl für Technische Physik, wurde mit Wirkung vom 23.09.2010 die Lehrbefugnis für das Fachgebiet „Experimentelle Physik“ erteilt.

Prof. Dr. **Markus Sauer**, Theodor-Boveri-Institut für Biowissenschaften, ist mit Wirkung vom 13.09.2010 die Zweitmitgliedschaft in der Fakultät für Physik und Astronomie verliehen worden.

Regina Suckfüll wird ab 1.10.2010 als Beschäftigte im Verwaltungsdienst beim Referat 2.3 der Zentralverwaltung der Universität Würzburg beschäftigt.

PD Dr. **Andreas Mühlberger**, Akademischer Rat, Institut für Psychologie, wird vom 01.10.2010 bis zur endgültigen Besetzung der Stelle, längstens jedoch bis 31.03.2011, übergangsweise auf der Stelle eines Universitätsprofessors der BesGr. W 2 für Experimentelle Klinische Psychologie beschäftigt.

Dienstjubiläen 25 Jahre

Prof. Dr. **Ronald Bogaschewsky**, Lehrstuhl für Betriebswirtschaftslehre und Industriebetriebslehre, am 1. September

Dienstjubiläen 40 Jahre

Franz-Josef Sauer, Physiologisches Institut, am 14. September